H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 9 September 1974 10. Jahrgang

Die abgekommenen Ziegelöfen im Wieselburger Raum und die bisher gefundenen Ziegelstempel.

(Karl Kraushofer, Wieselburg)

(Fortsetzung v.Nr.8/74)

Mehrere Ziegel in und um Wieselburg wurden an verschiedenen Stellen gefunden, die alle auf den gleichen Ziegelofen hinweisen: zwischen den Buchstaben H D befindet sich ein Doppeladler. Den gleichen Ziegel findet man bei Schirmböck (Inv.Nr.1096), allerdings hatte der Doppeladler in Schirmböcks Beschreibung ein "W" im Schild, dieses W fehlt bei unseren Funden, doch alle anderen Merkmale stimmen mit Schirmbocks Beschreibung überein. Auf Grund dieser Beschreibung bedeuten die Buchstaben H D Hans Drasche. Das "W", das bei uns im Schild des Doppeladlers fehlt, aber bei Schirmböck aufscheint, bedeutet Wienerberger Ziegelfabriks A.G. Diese Firma hat von Drasche die Ziegelei übernommen. Der Doppeladler weist darauf hin, daß Drasche Hoflieferant war. Eine Bestätigung der Annahme, daß diese aus der Wienerberger Ziegelei stammen, ist, daß nach dem großen Brand in Weinzierl, die Dächer des Schlosses, sowie die der abgebrannten Bauernhäuser mit den Wienerberger Doppelfalzziegeln eingedeckt wurden. Es ist daher durchaus wahrscheinlich, daß man mit den Dachziegeln auch gleichzeitig Mauerziegel mit der um diese Zeit bereits funktionierenden Bahnfracht zu uns brachte. Da aber alle diese Ziegel - mit einer Ausnahme - nicht direkt beim Abbruch gefunden wurden sondern sozusagen als Zweitfund, so kann man nicht mit Sicherheit sagen, von welchen Gebäuden in unserer Gegend sie wirklich stammen, sondern nur auf Grund des Stempels den Ziegelofen feststellen. Interessante Funde wurden beim Umbau des Hauses Hauptplatz 4 (ehem. Kaufhaus Lossgott) gemacht. Es wurden 7 verschiedene Ziegelstempel aufgefunden: W H; H W ; H & Co, also alle drei Holinkastempel, der bereits beschriebene Ziegel von Drasche fand sich hier ebenfalls, ebenso wie der figurale Stempel mit dem galoppierenden Pferd, sowie ein abnormales Format mit dem Ziffernstempel "8" und ein Ziegel mit dem Buchstaben A, der nicht in der Mitte liegt, sondern im linken Ziegeldrittel. Dieses Haus ist das nachweisbar älteste Kaufhaus im Markt und die vielen Ziegelstempel beweisen einen oftmaligen Umbau.

In der Renaissance - Ausstellung in der Schallaburg, die Ende Mai dieses Jahres eröffnet wurde, befindet sich im Ausstellungsraum "Dokumentation und Restaurierung" in einer Vitrine unter Ausstellungsnummer 18f derselbe Mauerziegel mit dem galoppierenden Pferd, wie er in Wieselburg an zwei Abbruchstellen von Althäusern entdeckt wurde. Eine Anfrage über die Daten dieses Figural-

ziegels an die wissenschaftliche Leitung der Ausstellung, wurde vom zuständigen Fachexperten, Herrn Dipl.Ing.W.Zotti beantwortet, dem an dieser Stelle dafür gedankt sei. Der ausführlichen Antwort soll folgende aufschlußreiche Stelle entnommen werden: "Unter den von mir dokumentierten ca 20 Ziegelbrandzeichen zählt dieses "springende Pferd" zu jenen die bisher nicht gedeutet werden konnten. Der Mauerziegel stammt aus der Schallaburg, auf Grund des Fundortes frühestens aus dem 16. Jh. und könnte unter Umständen in den verhältnismäßig haufig in dieser Gegend vorkommenden Ziegelöfen hergestellt worden sein...."

Sollte nun dieser Ziegel in der Gegend um die Schallaburg hergestellt worden sein, dann könnte er über die Herrschaft Zelking, oder die Herren Geyer von Osterburg in unsere Gegend gebracht worden sein. Zelking besaß in unserem Gebiet viele Lehenspflichtige. Die Osterburg, von der die Geyer ihr Adelsprädikat ableiteten, ist heute die Ruine Osterburg unterhalb Loosdorf am Rande des Dunkelsteinerwaldes, in Haunoldstein, Bez.St.Pölten. Laut einem Urbarium der Herrschaft Osterburg aus der Zeit von 1622 bis 1640 gehörte zu ihr der ..."Hof zu Wieselburg, jetzt Pratternhof oder Steghof genannt ..." (Gemeint ist der alte Breitenhof, an seiner Stelle steht jetzt ein Teil der Gebäude der Prüfanstalt). Die Geyer von Osterburg besaßen auch von 1536 - 1636 die Herrschaft Rottenhaus, von 1581 - 1631 besaßen sie auch die Herrschaft Wieselburg. Da auch ein Ziegel mit dem galoppierenden Pferd beim "Zubauhausel vom Breitenhof" gefunden wurde, so ist die Annahme, daß er über die Geyer von Osterburg zu uns kam, durchaus berechtigt. Der Genauigkeit halber sei angeführt, daß nach der Osterburg der Breitenhof nach Hagberg im Bezirk Amstetten, bis zur Aufhebung der Grundherrschaften, dienstbar wurde. Die Umstände unter denen dies geschah, sollen hier vernachlässigt werden. Jedenfalls ist es interessant, die vermutlichen Zusammenhänge zwischen Schallaburg und Wieselburg mit diesen Ziegel zu kennen.

Viele andere gefundene Ziegelstempel die als Zweitfund angesprochen werden müssen, sind wohl inventarisch vermerkt, können aber mangels einer stichfesten Deutungsmöglichkeit hier nicht beschrieben werden. Es wird auch hier wieder erkennbar an der Vielzahl der verschiedenen gefundenen Ziegel, daß in der Vergangenheit Wieselburgs viele Herrschaften am Werk waren, die auch ihre Ziegel sicherlich jeweils selbst besorgten, oder brannten. Den vielen Wieselburgern die bei der Suche nach Ziegelstempeln mitwirkten, sei an dieser Stelle gedankt.

Quellen für den historischen Teil der Ziegelproduktion:

Anton Schirmböck: "Die Chronologische Formate-Tabelle des Wiener Mauerziegels und das Herkommen ihrer Maßgrundlagen in den Jahrtausenden" (Grundlage zur Datierung von Altmauern) in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich Wien 1973 neue Folge XXXIX/1971 - 73

Der Marktrichterstab von Purgstall

(Otto Lienhart, Wien)

In dem Buch "Prothocolis Rapulatur Bey dem Markhtgericht Purckhstahl vom 5. January Anno 1665 bis 1670"(Archiv Nr.3/4) steht nachstehende Eintragung:

Erste Pahn-Thäding 1665.

Welche zwar von altershero Jährlich am Montag in der Ersten Fastwochen gehalten, weillen aber der ordinary Marckht Richter H. Abrahamb Gurtler in hochwichtig geschaften auf Steyr veraisen müessen, also ist solche auf 8 Tage verschoben vnd an heunt den 2. Marty vor die handt genomben worden.

In Praesentia H. Gurtler, H. Khäppel, H. Khönig, H.Altlehner, H. Paur, H. Packh, H. Fritsch vnd H. Dumbpöckh.

Die Herren Richter vnd Rath haben samentlich ihre Sessiones aufgesagt.

Georg Theur Teüther ist zu Einem Mauttner auf der Widen erwöhlt vnd in das glüb genorben worden, auf khonftige Georgy wirdt ihme vom Tyroller die Haut Püxen vnd Wagenrädlstangen übergeben werden.

Richter Wahlen

So vom gesambten Burgerschaft beschechen.

H.	Abrahamb Gurtler	20	Wahl.
	Christoph Lanng	7	
	Andreas Käppel	2	
	Christoph Khönig	1	
	Vrban Altlehner	28	
	Michael Paur	-	
	Hainrich Fritsch	-	
	Conradt Dumbpöckh	1	

Hierauf nun die Herrn sambentlich, neben beyseyn aines Außschuß von der Gmain in das Schloß gangen, vnd nach deme H: Gurtler ieziger Richter dem gnedigen Herrn, Herrn Maximiliano Freyherrn zu Auersperg etc. (Titl) den Richter Scepter vnd Rath-Hauß Schlüßl, überantwortt, vnd vmb erlassung deß ambts gehors: gebetten, haben hochgedacht Ihro Gnaden ob Specificirte Richterwahlen überlesen,, hernach den Scepter vnd Schlüßl dem H. Altlehner, eingehendigt, mit Vermelden, weillen es von alters hero gebreüchig gewesen, daß der Jenige, so die mehrern stimen vnd Wahlen, Richter sein solle, Ihro Gnaden es gleichergestalten also verbleiben lassen wollen, vnd derowegen ihme Altlehner zu einem Richter Confirmirt vnd bestättiget.

Als ich im Zuge meiner mehrjährigen Nachforschungen über die Eisen- und Provianthandlerfamilien Altlehner und Lang diese Eintragung fand, hatte ich schon vorher in einem Abstellkasten im Rathaus das besagte Richter-Zepter gesehen, aber erst nunmehr als solches richtig erkannt und davon den Herrn Bürgermeister und den Herrn Gemeinde-Obersekretär verständigt.

Der Stab ist nach vorübergehender Deponierung im Feuerwehrmuseum nunmehr im Heimatmuseum in einer ansehnlichen Glasvitrine, neben anderen bedeutenden Archivstücken, wie dem Wappenbrief vom 21. August 1603, und alten Waffen, die sich früher im Rathaus befanden, ausgestellt.

Der Marktrichterstab, oder wie er im Marktprotokoll-Rapular genannt wird, das Marktrichterzepter, ist aus Holz, 55 cm lang, vergoldet und gegen die Mitte an den Noppen rot angetupft, Rubine vortauschend. Im Griff befindet sich in der Mitte ein Loch. Er dürfte Anfang oder Mitte des 17. Jahrhunderts angefertigt worden sein, wie mir einige Fachleute nach den von mir angefertigten Lichtbildern mitteilten (HR Dr. Helmut Lang, HR Direktor Dr. Leopold Schmidt und Dr. Hermann Steininger). Somit ist ein bedeutendes Rechtssymbol für Purgstall gerettet - bevor es unerkannt ohne meine Initiative vielleicht verloren gegangen wäre - und im Heimatmuseum nunmehr zu besichtigen.

Scheibbs verwahrt auch ein Richterzepter, aber es ist aus Metall und aus dem 18. Jahrhundert, also ein späteres Erzeugnis. Das Vorhergehende dürfte wohl auch aus Holz bestanden haben und ist verloren. Wie selten solche Rechtssymbole sich auf unsere Zeit erhalten haben, zeigt eine bedeutende Arbeit von Dr. Hermann Steininger über "Richterstäbe im niederösterreichischen Viertel unter dem Wienerwald" in den Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Band 102/1973, S. 137-144, mit reicher Literaturangabe.

Es wäre wissenswert zu erfahren, wo noch solche Richterstäbe und andere Rechtssymbole im Bezirk Scheibbs vorhanden sind und aufbewahrt werden, oder ob sie der Zeit und dem Unverstand zum Opfer gefallen sind, wie die Rathausschlüssel und anderes mehr.

Bemerken möchte ich noch, daß manche Heiligenstatuen im 17. und 18. Jahrhundert mit dem Rechtssymbol des Stabes oder Zepters, hier die überirdische Macht wohl darstellend, ausgestattet wurden. Als Beispiel weise ich auf die Holzfiguren der Künstlerfamilie Schwanthaler, wie die Sitzfigur Maria mit Kind, Ried im I., 1638, (Kat.Nr.17) u.a.m.,